

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Monumenten nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 23.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einzelnen-Beilage für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Vauverfäbren, Wustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 225

Mittwoch, den 25. September

1913

### Amtliches.

**Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung betreffend die Abhaltung eines weiteren Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ulm.**

Zu dem am 16. Oktober ds. Js. beginnenden Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Ulm sind mehr Anmeldungen eingekommen, als zunächst berücksichtigt werden können. Es ist deshalb beabsichtigt, daselbst einen weiteren Kurs mit Beginn am 15. November ds. Js. abzuhalten. Die Gesuche um Zulassung zu dem zweiten Kurse sind

**spätestens bis zum 1. November ds. Js.**

an den Unterrichtsleiter, Stadttierarzt Dr. Köhle in Ulm, zu richten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, vom 29. Dezember 1911 (Staatsanzeiger von 1912 Nr. 1) verwiesen.

Stuttgart, den 19. September 1912.

Für den Vorstand:  
Beißwänger.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 25. September 1912.

\* **Die Septembernummer der Blätter des Württ. Schwarzwaldbereichs** bringt die Schilderung einer lustigen Herbstwanderung von Maria Binder, welche mit feiner Beobachtungsgabe alles sieht, was am Wege liegt, aber auch weite und trohe Blicke eröffnet auf Berg, Wald und Tal. — Ein neues Beispiel der „Hirsauer Bauweise“ fragt Stud. Krämer und gibt zugleich die Antwort mit der vergleichenden Beschreibung der Kirche in Burghelm bei Lahr i. B., in der ausgeführt ist, daß bei deren Architektur eine Einwirkung Hirsaus nicht zu verkennen sei. — Der Bericht über Hauptversammlung und Hauptversammlungsfeier in Vornstetten am 29. und 30. Juni 1912 findet seinen Abschluß. — Interessant ist ein Artikel von Professor Dr. Mehlis über vorgeschichtliche Befestigungen bei Liebenzell, ferner die Mitteilung betreffend Errichtung eines Denkmals für Geh. Rat Dr. Ing. von Mauer. — Albert Heim führt den Leser zwei Tage durch den Schwarzwald in Gesellschaft von sieben Wanderern und Wanderinnen. — Den Wildbader Flohpartien widmet H. ein gelungenes Lob- und Erinnerungsgedicht. — Abgedruckt ist ein im Vereinsblatt „Die Vogesen“ gewidmetes Abschiedswort für den schiedenden Präsidenten des Vogesenklubs, Geh. Rat Prof. Dr. Jul. Culling. — Es folgen noch Vereinsberichte.

\* **Sammelt die Kriegstagebücher!** Das Kriegsministerium erläßt einen Aufruf zur Sammlung von Tagebüchern und ähnlichen Aufzeichnungen aus Kriegszeit. Diese Aufzeichnungen aus Kriegen aller Zeiten sollen, sei es im Original, sei es in beglaubigter Abschrift, dauernd oder auf Zeit dem Kriegsarchiv des Kriegsministeriums einverleibt werden, um für die kriegsgeschichtliche Forschung nutzbar gemacht werden zu können.

**Vom Küferhandwerk.** Man schreibt uns: Es ist eine Tatsache, die jedermann am eigenen Leib verspüren mußte, daß die Preise für alle Artikel und Waren, sei es aus der Lebensmittelbranche oder sonstigen Branchen des Handels, sei es für die Erzeugnisse der Industrie oder des Handwerks, von Jahr zu Jahr steigen. Es sind verschiedene Gründe, die diese Preissteigerungen verursachen; für das Handwerk sind es besonders die stetig steigenden Arbeitslöhne, die Verteuerung der Rohmaterialien und dergl. mehr. So trifft es speziell beim Küferhandwerk zu, die Küfermeister haben für die Anschaffung ihrer notwendigen Rohmaterialien usw. heute bedeutend mehr zu bezahlen, während ihnen von der anderen Seite von ihren Abnehmern leider keine höheren Preise bezahlt werden. Während das Publikum es für ganz selbstverständlich hält, daß andere Berufe des Handwerks aufgeschlagen haben, für ebenso — selbstverständlich — möchte man sagen, hält das Publikum, daß die Küfer noch zu alten Preisen arbeiten, wie vor Jahrzehnten. Wenn man bedenkt, daß in der 90 Jahren das Holz zu einem 300 Liter Faß 15.70 Mk. kostete, heute jedoch 28.80 Mk., so muß jeder gerecht denkende Mensch anerkennen, daß eine Erhöhung der Preise auch für die Küferarbeiten durchaus berechtigt ist. Für einen angemessenen Preis soll jeder Käufer und jeder Besteller auch eine ordentliche Arbeit und preiswerte Ware haben. „Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert.“

\* **Obstaufbewahrung im Stadthandhalte.** Als Ergebnis einer Preisaufgabe veröffentlicht der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. folgende Winke: Die Luft im Raum muß durchaus rein und frei von allen Nebengerüchen sein, da solche von den Früchten leicht angenommen werden. Es muß ganz besonders in erster Zeit der Lagerung des Obstes in den kühleren Nacht- und Tagesstunden gelüftet werden, doch ist ständige Zugluft zu vermeiden, da durch Zugluft die Früchte bald einschrumpfen. Aus demselben Grunde muß die Luft im Raum genügend feucht sein, andernfalls wird durch Besprühen des Fußbodens mit reinem Wasser oder durch Aufstellen von flachen Wasserschüsseln feuchte Luft herbeigeführt. Die Temperatur im Obstlagertraum soll 10 Grad C nicht übersteigen und nicht unter + 2 Grad C fallen, auch ist der Zutritt des Tageslichts nach Möglichkeit fern zu halten, denn je wärmer und heller der Raum, um so schneller gehen die Früchte der Lagerreise entgegen. Daher eignet sich ein nach Norden gelegener kühler Raum mit nicht zu trockener, aber reiner Luft, dessen Fenster durch durchbrochene Läden zu schließen sind, am besten. Das Obst wird am zweckmäßigsten auf Horben ausgebreitet, doch sollten höchstens vier Lagen Früchte übereinander zu liegen kommen. Sollte das Faulen der Früchte trotz Lüften und sonstiger rationeller Pflege stark auftreten, so gehe man mit einem brennenden Schwefelsoden durch den Raum. Wenn ein geeigneter Raum zur Obstaufbewahrung fehlt, werden die schlechtesten Früchte schichtenweise und fest in Kisten oder Fässer gepackt zwischen Torfmüll oder Buchweizenschalen (beides trocken), so daß keine Frucht die andere berührt. Die vollgepackten Kisten oder Fässer können in jedem kühlen Raum aufbewahrt werden. Wer die Früchte noch vor Einlagerung in diese Behälter in sauberes, schwefelreines Seidenpapier einwickeln kann, hat nach dem Vorteil der Sauberkeit. Wenn die Früchte lange in den Behältern gelagert haben, müssen sie nach dem Herausnehmen bald verbraucht werden. Deshalb nicht viel Früchte mit einem Male herausholen.

\* **Auf dem Canstatter Volksfest** vom 27.—30. September, das dieses Jahr durch die Ballonweiffahrten und den Festzug mit der symbolischen Darstellung der vier Jahreszeiten besonders anziehend sein wird, soll heuer erstmals auch ein größeres Zelt für ein Café und alkoholfreies Restaurant ausgemacht werden, in welchem neben Kaffee gute alkoholfreie Weine und naturreine Limonaden dargeboten werden. Das Unternehmen geht von Vereinen aus, welche die nenerdings immer mehr einsetzende Bewegung zur Einschränkung des schädlichen und bei uns häufig noch so übermäßigen Alkoholenusses fördern wollen.

**Verichtigung.** Der Druckfehlerkollid hat diesmal eine böse Verdächtigung herausgeschworen, in dem er in einem Teil der gestr. Nr. des Bls. den Herrn Missionar Öhring von Ueberberg von 1906—1911 unter den Balingern tätig sein ließ, statt unter den Balingern. Wir bitten die „Balingen“ hiermit um Entschuldigung; wir wollten sie gewiß nicht zu den Heiden rechnen.

### Aus den Nachbarbezirken.

**r Gorb, 23. Sept. (Die Lehrerwohnungen).** In mehreren Orten des Bezirkes ist man gegenwärtig daran, die Wohnungsverhältnisse der Lehrer nach Möglichkeit zu verbessern. So haben in Nordstetten die bürgerl. Kollegien beschlossen, am Ausgang des Ortes an der Straße nach Nord ein Lehrerwohngebäude zu erstellen. Es wird insofern seiner schönen freien Lage mit prächtiger Fernsicht und insofern seiner neuzeitlichen Bauart und Ausstattung eines der schönsten derartigen Gebäude und eine Stierde des Ortes werden. Ferner wird in Mühlen a. N. ein Schulgebäude mit Lehrerwohnung erstellt, das zugleich kirchlichen Zwecken der kleinen kath. Gemeinde zu dienen hat. Mit beiden Baulichkeiten soll baldmöglichst begonnen werden.

**r Reichenburg, 24. Sept. (Ertrunken.)** Als die Pforsheimer Staatsanwaltschaft gestern nachmittag in Weissenstein durch zwei Taucher die Nagold nach der Wasse absuchen ließ, mit der vor acht Tagen der Maschinenführer Kraus nachts von Unbekanntem erschossen wurde, fiel ein Zuschauer, der 16jährige Bäckersohn Maier, in den Kanal und ertrank vor aller Augen, ehe das Wasser abgelassen war. Die Wasse konnte nicht gefunden werden.

**r Wildbad, 24. Sept. (Ein falscher Hauptmann.)** Ein hier seit acht Tagen als Kurgast sich aufhaltender angeblicher pensionierter Hauptmann ist nach Verübung von Schwindeltaten und unter Rücklassung seiner unbezahlten Rechnung verschwunden. Der angebliche Hauptmann wollte seine Frau zum Geburtsstag mit einem Schmuck überreichen, wodurch es ihm gelang, einen Juwelier um einige wertvolle Stücke zu prellen.

### Landesnachrichten.

**p Stuttgart, 24. Sept.** Staatsrat Gustav von Schwab, ständiger Rat des Staatsministeriums, ein Enkel des Dichters Gustav Schwab, ist im Alter von 58 Jahren an einem Schlaganfall heute hier gestorben. Er war Mitglied des Verwaltungsrates des Hofes und längere Zeit staatlicher Kommissar der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

**p Stuttgart, 24. Sept.** (Das Ende der Tierärztlichen Hochschule.) Mit Genehmigung des Königs wird die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart einschließlich der Kliniken am 1. Okt. d. Js. geschlossen werden. — Die Fik. Ztg. bemerkt dazu: Damit ist das offizielle Siegel auf einen beschämenden Beschluß gedrückt. Der Untergang ist vollständig. Auch die Kliniken, zu deren Erhaltung sich offenbar keine Lösung mehr gefunden hat, sind dem Untergang geweiht und damit droht den Tierbestyrern, besonders der Landwirtschaft, auch eine direkte materielle Schädigung aus der Vernichtung der Hochschule. Wir fürchten, daß sich die Reue über diese Tat gerade auch in landwirtschaftlichen Kreisen gar bald einstellen wird.

**r Aus den Kommissionen.** Der volkswirtschaftliche Ausschuß der Kammer der Abgeordneten trat gestern zu einer Sitzung zusammen zwecks Feststellung des Berichtes über verschiedene Eingaben der Handwerkervereine und den Antrag Gröber und Genossen betr. die Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen. Die Regierung war durch Regierungsrat Schäffer vertreten. Der Bericht fand in allgemeinen Billigung. Es wurden nur einige redaktionelle Änderungen und Erweiterungen im Wortlaut einzelner Partikelvertreter vorgenommen. Der Bericht wird dem demnächst zusammentretenden Landtag gedruckt vorgelegt werden.

**Stuttgart, 24. Sept. (K. Hoftheater.)** Der erste Novitätenabend findet erst am 9. Oktober statt und zwar mit der Uraufführung des Thoma'schen Dramas „Magdalena“. Das Lustspiel „Die Ahnengalerie“ geht am Freitag den 27. d. Ms. erstmals außer Abonnement in Szene.

**p Stuttgart, 23. Sept.** Der 6. Kongreß deutscher Kunstgewerbetreibender und Handwerker fand heute im Festsaal des Rathauses hier statt. Nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden, Friedrichsen-Berlin, des Staatsrats von Mosthaf als Vertreter der württembergischen Regierung, des Gemeinderats Dr. Ludwig als Vertreter der Stadtverwaltung und des Fabrikanten Schöttle als Vertreter des Fachverbandes für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es folgte ein längeres Referat von Förster-Düsseldorf über den Ausbau der deutschen Handwerkskammern und ein Korreferat von Obermeister Rohardt-Berlin. Es wurde eine Resolution eingebracht, in der für die Schaffung besonderer Handwerkerabteilungen bei den Ministerien eingetreten wird.

**p Der Kongreß deutscher Kunstgewerbetreibender** nahm im weiteren Verlauf seiner Beratungen zu der Frage des Ausbaus der Handwerkskammern eine Erklärung an, in der die rechtliche Gleichstellung der Handwerks- und Handelskammern sowie die Errichtung von besonderen Ministerialabteilungen für das Handwerk, soweit solche noch nicht vorhanden sind, als zeitgemäß und notwendig bezeichnet wird. Ueber das Verhältnis zwischen Architekten und Kunstgewerbetreibenden sprach Henning-Düsseldorf. Der Vorstand des Fachverbandes der Kunstgewerbetreibenden wurde beauftragt, bessere Beziehungen mit den Architekten anzubahnen. Nach einem Referat von Dr. Bosberg-Reckow über die Honorarkonvention für Zeichnungen und Entwürfe wurde beschlossen, auf 26. Oktober eine Versammlung nach Frankfurt a. M. einzuberufen, auf der die Honorarkonvention geregelt werden soll. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Leipzig bestimmt.

**r Tübingen, 23. Sept. (Beerdigung.)** Unter großer Anteilnahme wurde gestern der im Alter von 41 Jahren verstorbene Professor der Rechte an der Universität, Dr. Siegfried Rietschel beerdigt. Dem vierpännigen Leichenwagen, dem die Regimentskapelle voranschritt, folgten Korporationen in Blaus mit Fahnen, Offizierskorps, Professorenkollegium und eine tiefgegriffene Menge aus allen Kreisen zusammengesetzter Leidtragender. Am Grabe sprachen Stadtpfarrer Mayer, der die kirchlichen Funktionen vornahm, Prof. Dr. Hack namens der Universität und juristischen Fakultät, Archidirektor Dr. v. Schreiber-Stuttgart im Auftrag der Württ. Kommission für Landesgeschichte, Regierungsrat Oberamtmann Frhr. v. Soden für die Museums-Gesellschaft, ferner ein Vertreter der Burschenschaften und ein Delegierter der vereinigten Tübinger Korporationen. Sämtliche Ansprachen gaben Zeugnis von der hervorragenden Berehrung die der allzufrih aus dem Leben Geriffene als Gelehrter und als Mensch sich zu erwerben mußte.

**Tübingen, 23. Sept.** Ein seltenes Erlebnis hatten gestern Stuttgarter „Wanderwögel“ in Bebenhausen. Sie erhielten die Erlaubnis, dem König eine Huldigung darbringen zu dürfen. Und alsbald schallten zu Gitarre, Violine und Mandoline jugendfrische Lieder durch die alterwürdigen Klostermauern. Der König dankte den Jungen für ihre Lieder und ließ sie bewirten, worauf sie noch einem schallenden Hoch auf ihren hohen Gastgeber frohgemut ihre Straße weiterzogen.

**Schnait, 23. Sept.** (Einweihungsfeier.) Die Uebergabe des neu eingerichteten Sächermuseums durch den Schwäb. Sängerbund an die Gemeinde Schnait ging gestern in feierlicher Weise vor sich. Von Behörden waren anwesend: Amtmann Pfeleiderer als Vertreter des Oberamts, Landgerichtsrat Hartmann von Schnait, Forstmeister Kiefer u. a. Von nah und fern waren bei dem schönen Wetter zahlreiche Festteilnehmer und Zuschauer herbeigeströmt. Ein Festzug leitete die Feier ein, dem der Weiheakt folgte. Professor Habi-Stuttgart beehrte die zahlreich Erschienenen und Rechtsanwalt Pfister-Kreutlingen, Präsident des Schwäb. Sängerbundes, übergab das Sächermuseum der Gemeinde mit einer kurzen Ansprache. Schultheiß Wendel brachte den Dank der Gemeinde zum Ausdruck. Nach der Besichtigung des Museums fand im Gasthof zum Lamm eine Nachfeier statt, bei der zahlreiche Reden ausgebracht wurden.

**Göppingen, 23. Sept.** (Immer noch keine Aufklärung.) Die in Reichenbach a. d. Fils beerdigte Leiche des aus der Fils geländeten siebenjährigen Mädchens ist wieder ausgegraben worden, da verlautete, daß das Kind, ehe es ins Wasser gestochen wurde, vergiftet worden sei. Das Ergebnis der Obduktion soll aber keinen Anhaltspunkt für den Verdacht ergeben haben. Die Identität sowohl dieses Mädchens, als auch des bei Altbach aus dem Neckar geländeten jüngeren Kindes konnte immer noch nicht festgestellt werden. Die Nachforschungen werden aufs eifrigste fortgesetzt.

#### Das erste Marine-Luftschiff.

**Friedrichshafen, 23. Sept.** Das erste Marine-Luftschiff wird in Kürze fertiggestellt sein und voraussichtlich in der ersten Woche des Oktober von Friedrichshafen nach Johannistal übergeführt werden. Um die Vorbereitungen zur Unterbringung des Luftschiffs in der großen Ballonhalle in Johannistal sicherzustellen, war dort in der letzten Woche ein Marine-Oberingenieur anwesend, der die Anlagen für Wasserstoffgas, Benzinvorräte und die Werkstätten einer Besichtigung unterzog. Für die Abnahme des Luftschiffs von seiner Bauwerk Friedrichshafen sind vom Reichsmarineamt Kapitän zur See Lübbert, Korvettenkapitän Meyling, Kapitänleutnant Hanne, der zukünftige Führer des Luftschiffs, Marineoberingenieur Busch und zwei höhere Marinebaubeamte bestimmt worden. Diese Kommission wird in den ersten Tagen des nächsten Monats die erste Abnahmefahrt vornehmen lassen, an die sich nach gutem Verlauf eine längere Probefahrt von 48 Stunden anschließen wird. Sollte diese Probefahrt günstig verlaufen, so wird das Luftschiff sofort nach Johannistal übergeführt und von dem auf dem Flugplatz Fuhsbüttel auf den Luftschiffen „Victoria Luise“ und „Hansa“ ausgebildeten Fahrpersonal dauernd besetzt werden. Zur Besatzung des ersten Marine-Luftschiffs werden gehören: Oberleutnant zur See Freiherr v. Maltzahn, Marineingenieur Reimann, ein Steuermann, vier Bootsmannsmaat, bzw. Signalmat und sechs Maschinistenmaat. Nach Ausbildung von Fahrpersonal in gleicher Stärke wird das Luftschiff dann dauernd in Hamburg-Fuhsbüttel stationiert werden.

#### Die Fleischsteuerung.

**Stuttgart, 24. Sept.** Der Bezirksverein Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband nahm in einer hier gehaltenen Sitzung zur Vieh- und Fleischsteuerung Stellung. Es wurde betont, daß überall da, wo dieser Frage mit Ernst und Gewissenhaftigkeit nähergetreten wurde, anerkannt worden sei, daß die Metzger

keinerlei Schuld an der Teuerung tragen. Unter Bezugnahme auf die unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Dr. v. Bismarck vor kurzem gehaltene Konferenz wurde erklärt, daß, wenn vom Reich eine Erleichterung der Einfuhr von Gefrierfleisch geplant sein sollte, das Metzgergewerbe bereit sein würde, den Verkauf des Gefrierfleisches zu übernehmen. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die zeitweilige Dämpfung der Grenzen für lebendes Vieh für alle Teile wertvoller wäre als die Einfuhr von Gefrierfleisch. Bei der Einfuhr von lebendem Vieh würden auch die zur Wurstfabrikation nötigen Eingeweide mit eingeführt, was beim Gefrierfleisch nicht der Fall ist. Für die Konsumenten könnten bei der Einfuhr von Lebendvieh die billigen Wurstsorten hergestellt werden; dies sei aber bei der Einfuhr von Gefrierfleisch nicht möglich. Dazu kämen noch die ungeheuren Kosten, die die Errichtung von Gefrierhallen verursachen und die doch nachher verzielt und amortisiert werden müßten. Für Stuttgart allein dürften diese wohl 100 000 A ausmachen. Wenn einmal die großen Summen für Gefrieranlagen und Gefrierfleischbahnwagen gemacht seien, werde man unter allen Umständen, ob das Fleisch schmecke oder nicht, dieses zu vertreiben suchen müssen, damit die Unkosten nicht umsonst gemacht sind. Das Großkapital werde sich der Sache ganz sicher bemächtigen und sie in seinem Sinne auszunutzen suchen. Von der Landwirtschaft wäre es viel klüger, einer zeitweiligen Dämpfung der Grenzen für lebendes Vieh zuzustimmen, als sich für alle Zeiten die Konkurrenz des billigen Gefrierfleisches auf den Hals zu laden.

#### Mitteilungen eines Sachverständigen über das Gefrierfleisch.

**Stuttgart, 23. Sept.** Im Jahre 1873 konstruierte Zeller seine Reihplätzer Eismaschinen und 1876 rüstete er den ersten Dampfer mit seinen Kühlapparaten aus und brachte damit in 105 Tagen das Fleisch von 6 Ochsen und 12 Schafen von Frankreich nach Argentinien. Damit war der Weg gezeigt, die ungeheuren Viehherden der südamerikanischen Staaten sowie Australiens nach in anderer Weise der Welt dienstbar zu machen, als durch Herstellung von Fleischextrakt und Nutzung der Häute. Seitdem nahm Argentinien einen gewaltigen Aufschwung. 1910 betrug seine Gesamtexport 42 900 000 Goldpesos. Von dieser letzten Summe entfallen nahezu 42 Millionen auf Fleisch, Fleischpräparate und Vieh. Die Ausfuhr wird immer größer und Argentinien kann einen guten Teil der Welt mit Fleisch versorgen, denn das Land ist 5 1/2 Mal so groß wie Deutschland, hat aber nur den 13. Teil von Deutschlands Einwohner, dazu einen Viehstand von gut 30 Millionen Rindern und 70 Millionen Schafen, der natürlich nach Bedarf leicht vermehrt werden kann. Viehexport ist natürlich unendlich viel kostspieliger und umständlicher als Fleischexport, und so hat man sich ganz auf die Produktion von Gefrier- und Rühlfleisch geworfen und versorgt damit England, Amerika, Holland, die Schweiz und neuerdings die italienische Armee. Das Rohmaterial, das verarbeitet wird, ist gesundes Weidenvieh, meist dreijährige Ochsen von 320 bis 340 Kilogramm Schlachtgewicht. Staat und Züchter tun alles mögliche, um die Herden in ihrem Wert auszubessern und eine strenge Sanitätsgesetzgebung sorgt dafür, daß nur gesundes Vieh zur Schlachtung kommt. Die Verladung, schlechtes zu verarbeiten, ist nicht sehr groß, denn die Rinderpreise sind gering, meist unter 180 A pro Haupt. Da krankes Fleisch auch das Gefrieren und Entfrieren nicht verträgt, so haben die Eigentümer selber ein Interesse daran, nur gesundes Vieh zu nehmen. Fleischbeschauer, die um Kollisionen zu verhindern, ständig wechseln, überwachen die Betriebe. Ankommendes Vieh wird zunächst „lebend beschaut“ und dann für einige Zeit auf die Weiden der Frigarios getrieben, damit es sich erholt und beruhigt. Vor dem Schlachten wird es genau untersucht und, wie schon bei der Ankunft gebadet. Geblüet werden sie mit Watte und Wasche und dann zerlegt, wobei im weitesten Umfange Maschinen herangezogen werden. Die Kumpfhälften werden gereinigt und gelüftet, und noch einmal untersucht und dann gehen die besten Stücke zunächst auf 12 Stunden in den Vorküh-

raum von etwa 3° Celsius unter Null. Dann erst bringt man sie in den Gefrierraum, wo eine trockene Kälte von 9 1/2 bis 12° Celsius herrscht. Die Rinderhälften werden in Viertel geteilt, in Nulltücher und dann in Sackleinwand genäht und sind zum Transport fertig. Alles kommt nun darauf an, daß sie im Schiffe die gleich kalte Temperatur finden und später ebenso im Kühlmaggon. Ist das nicht der Fall, tauen sie vorzeitig auf, so verdirbt das Fleisch, auch wenn es dem Gefrierprozess noch einmal unterworfen wird. Deshalb muß es, wie es in England und in der Schweiz geschieht, bei der Ankunft noch einmal untersucht und entweder wieder in Kühlhäuser gelagert oder bald verbraucht werden. Wir essen schon jetzt in Deutschland Wild und Geflügel, das viele Monate in Kühlhäusern aufbewahrt wurde. Die großen Luxusfahrzeuge des Lloyd und der Hagag beköflichten ihre Passagiere erster Klasse mit gestrotem Fleisch. Um Gefrierfleisch zu einem Volksnahrungsmittel zu machen müssen erstens genügend Transportmittel und Kühlhäuser zu Gebote stehen, zweitens genügend Verkaufsstände. Der Staat müßte den § 12 des Gesetzes vom 3. Juni 1900 fallen lassen, der verlangt, daß eingeführte Fleischstücke mit den inneren Organen verbunden sein müssen. Auch müßte der Zoll herabgesetzt werden, wie in der Schweiz, wo außerdem ein genaues Reglement für die Einfuhr von überfrieschem Gefrierfleisch erlassen, das u. a. dessen Verwendung zur Wurstfabrikation untersagt. Deutschland könnte noch weitergehen und Untersuchung des argentinischen Viehs durch deutsche Tierärzte fordern. Das einheimische Fleisch würde, wie auch in England, immer vorgezogen werden und angemessene Preise behalten, das argentinische Fleisch aber würde wohl schließlich je über 40 Pfennig das Pfund steigen und weiteren Bevölkerungsklassen, die sich den Fleischgenuß jetzt verschaffen müssen, ihn ermöglichen.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Sept.** Die Bad. Presse erfährt zuverlässig, daß, soweit die vorliegenden Ergebnisse der Reichseinnahmen für die letzten zwei Monate eine Beurteilung zulassen, auch für das laufende Quartal ein erheblicher Ueberschuß der Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern gegenüber dem Etatvorschlag zu erwarten ist. Für Juli und August betragen die Mehreinnahmen annähernd 10 bis 15 Prozent.

**Berlin, 24. Sept.** Der Chemiker Karl Birchow, ein Sohn Rudolfs Birchows, ist an den Folgen einer Darmoperation erstorben.

**Berlin, 24. Sept.** Das Buch des Kronprinzen „Mein Jagd-Tagebuch“ wird, wie aus London gemeldet wird, heute dort in englischer Sprache erscheinen unter dem Titel „From my hunting daybook“.

**Berlin, 23. Sept.** Gegen das Urteil des Oberkirchenrats im Fall Traub wendet sich auch Professor Adolf Harnack. Er hat im Verlag von Heinrich eine Broschüre „Die Dienstentlassung von Pfarrer Lic. Traub“ erscheinen lassen und fordert als Schutz gegen solche Urteile einen Disziplinargerichtshof für die Landeskirche. — In der „Christlichen Freiheit“ erhebt Professor Baumgarten-Kiel gegen das Urteil des Oberkirchenrats den Vorwurf unwahrer Behauptungen.

**Berlin, 23. Sept.** Einem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ erklärte Hildebrand nach der Abstimmung über seinen Ausschluß, daß ihn dieser Ausgang nicht überrascht habe. Er habe aus den Verhandlungen von den verschiedenen Parteieninstanzen, die ihn aburteilten, immer den Eindruck mitgenommen, daß es den Radikalen weniger auf eine wirkliche Würdigung seiner Anschauungen als auf die Statuierung eines Exempels angekommen sei. So hätten sie zum Beispiel die wissenschaftlichen Voraussetzungen, aus denen heraus Hildebrand seine Abweichungen von der offiziellen Parteipolitik begründet, niemals als solche nachgeprüft und dadurch den Beweis erbracht, daß es ihnen weniger um die Sicherung des wissenschaftlichen Charakters der Parteigrundlagen zu tun ist, als um die Aufrechterhaltung ihrer alten Doktrin.

Hildebrand sagte weiter: „Ich scheide ohne Haß oder

#### Kleine Zeitung.

##### Der verhaftete König.

Aus Paris wird geschrieben:

In der Coulois des Pariser Auswärtigen Amtes erzählt man sich neuerdings folgende hübsche Geschichte: Eines Tages bemerkten zwei wackere Schutzleute, die auf Posten am Rond Point der Champs Elysées standen, einen recht melancholisch und blaßfirt aussehenden jungen Dandy, dessen zarte Jugend in merkwürdigem Kontrast stand zu der roten Kofette der Ehrenlegion, die sein Knopfloch zierte. Diese hohe Dekoration des Jünglings kam den biederen Polizisten verdächtig vor, und sie stellten ihn zur Rede.

„Man ist nicht Offizier der Ehrenlegion in Ihrem Alter, non de Dieu!“

„Ich bin nicht Offizier der Ehrenlegion, antwortete sanft der hübsche junge Mann.“

„Kommandeur vielleicht? meinte höflich einer der Polizisten.“

„Noch viel mehr.“

Da sagten sich die beiden Hüter der öffentlichen Ordnung, daß dieser schöne Dandy sie zum besten halten wolle, und sie schlepten ihn schnurstracks zur Wache. Das heißt, „schlepten“ ist nicht das richtige Wort, denn ihr Gefangener leistete keinen Widerstand. Er lachte sogar. Er lachte, rote man lacht, wenn man zwanzig Jahre alt ist.

Aber er lachte noch viel mehr — nur die beiden

Schutzleute lachten nicht — als er seinen Namen und Stand vor dem Kommissar angab: Manuel, Ex-König von Portugal, Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion.

##### Die Plage des Essens.

Man möchte es so nennen, wenn man sich in die Theorien vertieft, welche die moderne medizinische Wissenschaft über das Essen aufstellt. „Eßbuch für Kopfarbeiter“, „Wir essen zuviel“, „Welche Speisen bevorzugt der Aufgeklärte?“, „Güste des modernen Haushaltes“ — solche Titel springen uns aus den Schaufenstern der Buchhandlungen entgegen. Und alle Woche meldet die Zeitung, daß Professor X. die Schädlichkeit der und der Nahrung schlagen erwiesen habe, weswegen sie natürlich vom Tische jedes „Aufgeklärten“ verbannt werden muß. An jede Speise heftet die Wissenschaft ihr Abschreckungsetikett, und die Lust schwirrt von Berechnungstheorien. Du willst — schon läßt dir das Wasser im Munde zusammen — einen guten Happen auf deine Gabel speißen, da erhebt sich ein drohender Finger und es wird dozlet: Mit diesem Bissen schluckst du soviel Bakterien hinunter, sie werden sich im Darm ansiedeln, bald wirst du Verdauungsbeschwerden fühlen, stechender Kopfschmerz, Druck in der Magengegend, leichte Schwindelanfälle und Uebelkeit treten auf und — doch du hast bereits den Bissen auf den Teller zurückgelegt. So ist uns zuerst das Gläschen Bier (woherverstanden: das Gläschen) und die Zigarre verreckt worden. Dann kam das Fleisch an die Reihe. Unter dem Gemüße aufgeräumt. Jetzt ist man bei den Mehlspeisen angelangt.

Früher war die Mahlzeit zugleich eine Erholung. Man griff tüchtig zu, oft mit Appetit und Vergnügen. „Skrupeles“ nennt die heutige Wissenschaft diese Methode. Denn heute setzt man sich als gebildeter Mensch mit grübender Stirn an die Tafel. Wir sehen dank der aufklärerischen Wissenschaft keine appetitlichen Speisen vor uns, sondern Konglomerate von Bazillen jeglicher Spezies. Ein saftiges Filetsteak ist man heute nur noch unter schweren Selbstvorwürfen. Denn das Gespenst der Arterienverkalkung steht hinter uns.

Das Seltsame ist nur, daß eine Theorie immer die andere umstößt. Als die Banane zu uns kam, wurde ihr Nährwert über den grünen Klee gelobt. Jetzt gilt ihr Nahrungsgehalt gleich Null. Aehnlich ging's mit dem Ei, das auf Grund neuester Forschungen nur mit Vorsicht zu genießen ist.

Dennoch lassen sich alle Theorien auf eine gemeinsame Formel bringen, die da lautet: Vermeide alles, was dir schmeckt; is nichts, worauf du Appetit hast. — — —

Als gewissenhafter Familienvater, der sich den Selten erhalten muß, habe ich geraume Zeit mit eiserner Energie nach dieser Formel gelebt. Bis ich plötzlich im allerneuesten Werke „Die Fehler der Ernährung“ auf folgende Stelle stieß: „Alles, was der Mensch mit Widerwillen zu sich nimmt, ist ihm schädlich. Daher vermeide er es.“

Die logische Schlussfolgerung daraus wäre also: verhungere.

(Aus dem Oktoberheft des „Tümmers“.)



K. Kameralamt Altensteig.

Am Donnerstag, den 3. Oktober ds. Js., vorm 11 Uhr, wird von dem K. Grundbuchamt Nagold im Auftrag der Staatsfinanzverwaltung das bisherige, an der Freudenstädterstraße gelegene



### Forstamtsgebäude in Nagold,

bestehend aus dem Gebäude Nr. 334 — 2 a 57 qm Wohnhaus mit Hofraum und aus dem angebauten Gebäude Nr. 334 a — 60 qm Remise mit Stallung, samt der Parz. Nr. 11/1 — 2 a 63 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Nagold

verkauft.

Die Kaufbedingungen liegen bei dem Kameralamt zur Einsicht auf. Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizubringen; auch ist der Meistbietende verpflichtet, sofort einen tauglichen Bürgen zu stellen, der auf die Einrede der Vorausklage verzichtet.

Wegen Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Herrn Ortssteuerbeamten **M a n n e r** in Nagold.

Fromlet.

### Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins, insbesondere diejenigen, welche sich für die Behandlung der neuen Sämaschine interessieren, werden auf

Donnerstag nachmittag 1/2 1 Uhr zu einem

### Probe-Säen

auf der oberen Breite eingeladen.

Zusammenkunft bei Dekonom Emdlinger.

Der Vorstand.

**Rekruten!**  
kauft bei  
**Carl Hölzle, Sattlern.**

vorschriftsmäßige gesattelte  
**Hosenträger,** mit und ohne Lederwerk, sehr dauerhaft.  
Klopfspeichen, Brustbeutel, Portemonnaie,  
Reitertäschchen, Zuggeldbeutel,  
Ledermanschetten etc.

*Ohne! Du müßt Staub  
und bist noch so jung jung jung!*

Dr. Gentner konservierendes Schuhfett

### „Tranolin“

hätte dich retten können.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcreme „Nigrin“

Carl Gentner, Fabrik chem.-tech. Prod., Göppingen.

### „National-Zeitung“

in Berlin.

Täglich erscheinendes, nationalliberales Organ.  
Erstes Berliner Morgenblatt in der Provinz,  
mit letzten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichsten politischen  
und Handels-Informationen. Ausführl. Sportberichte.

Bringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausführlich die neuesten  
Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner  
Blättern erst am nächsten Morgen veröffentlicht werden können.  
Eigene Spezialinformationen.

Abonnement pro Quartal M. 4,95,  
pro Monat M. 1,65.

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie  
Probe-Nummer vom Verlage der  
**National-Zeitung Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.**

### Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn.

Telephon Nr. 26.

Wir nehmen

### Spareinlagen und Depositen-Gelder

von Jedermann — auch Nichtmitgliedern — entgegen und verzinsen  
solche höchstmöglich, je nach Vereinbarung.

Ab 1. Januar 1913 bis auf weiteres beträgt der Zinsfuß,  
sowohl für die bisherigen, als auch für neue Einlagen:

4% bei dreimonatlicher Kündigungsfrist,

4 1/4% bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist.

Die Verzinsung erfolgt sofort vom Einzahlungstage an bis zum  
Rückzahlungstage. Bei Rückzahlungen haben wir bisher auf Wunsch  
stets auf die Kündigung verzichtet und wir werden auch künftighin  
derartige Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigen.

Der Vorstand:

St. Schaible, Bernhardt, Lenz.

### Es ist ein Glück,

dass für die unerschwinglich teure Butter  
ein vollwertiger Ersatz vorhanden ist in der  
Pflanzen-Butter-Margarine „Palmona“.  
Palmona ist im Geschmack und Geruch von  
besten Süßrahmbutter nicht zu unterscheiden.

Probieren geht über Studieren!

Nagold.  
Ia. junges  
**Hammelfleisch**  
ist fortwährend zu haben bei  
Wegermüller Krauß.

Jüngeren  
**Arbeiter**  
suchen für dauernde Beschäftigung  
Gebr. Harr, Seifenfabrik.

**Persil**  
wäscht  
praktisch!  
gründlich!  
billig!

Besten selbsttätigen  
Waschmittel  
Erprobt u. gelobt!  
Erhältlich nur in Original-  
Packungen, niemals lose.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF,  
Alten. Fabr. auch d. alleinstellen  
Henkel's Bleich-Soda

Nagold.  
**Arbeiterinnen**  
von hier und Umgebung per sofort  
in meine Pflanzschulen  
gesucht.  
Ch. Heigle,  
Waldfarmbehandlung u. Forstbauschulen.

Pergamentpapier d. G. W. Kaiser.  
Ein braves ordentliches 14 bis  
15 jähriges  
**Mädchen**  
zu 3 kleineren Kindern sucht sofort.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Billige, bestens bewährte  
**Bandsägen,  
Kreissägen,  
Transmissions-teile,**  
(moderne leichte Ausführung)  
liefert als Spezialität  
F. Zimmermann,  
Maschinenfabrik  
Glengen a. Br.

Volzgrafenweiler.  
Ein tüchtiger  
**Maler-Gehilfe,**  
der selbstständig arbeiten kann, kann  
sofort eintreten bei  
Christian Naisch,  
Styler- und Malergeschäft.

**Hypothekengelder**  
in Beträgen von 1000 Mk.  
an gegen  
**I. und II. Recht**  
bei sofortiger Auszahlung  
u. kulantem Bedingungen hat  
anzuleihen  
Stuttgarter  
**Hypoth.-Agentur,**  
Fr. Alber, Stuttgart,  
Birkstr. 16. :: Tel.-fax 6504.

Ein eigenes  
**Moßfab**  
(536 Liter)  
um 20 Mark zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
Mitteilungen des Stabsamts  
der Stadt Nagold.  
Todesfälle: Katharine Böhle geb. Wagn-  
er, Witwe des Johann Jakob Böhle  
Osternwirts, den 23. Sept. 1912.

